

Wahlprogramm  
Kommunalwahl 2021

Inhalt

[Begrüßung 3](#_Toc62077316)

[Vorbemerkung 5](#_Toc62077317)

[1. Klimaschutz und die städtische Politik, Verwaltung 7](#_Toc62077318)

[2. Klimaschutz und Bürgerbeteiligung, Klimabüro 9](#_Toc62077319)

[3. Klimaschutz und unser Wald, unsere Natur 11](#_Toc62077320)

[4. Klimaschutz und unser Wasser 13](#_Toc62077321)

[5. Klimaschutz und unsere Kinder, Familien, Bildung 15](#_Toc62077322)

[6. Klimaschutz und unsere Energie 18](#_Toc62077323)

[7. Klimaschutz und die Baupolitik, Investitionen 22](#_Toc62077324)

[8. Klimaschutz und Verkehr 26](#_Toc62077325)

[9. Klimaschutz und Konsum, Kultur, Sport 31](#_Toc62077326)

[10. Klimaschutz und Digitalisierung 33](#_Toc62077327)

# Begrüßung

Liebe Königsteiner\*innen,

schon jetzt spüren die Menschen, auch in Königstein, die Folgen der Klimakrise deutlich. So stirbt unser Wald an mehreren Stellen großflächig ab, im Hochsommer wird das Trinkwasser knapp und die Ernten der Landwirte werden geringer.

Jung und Alt leiden seit drei Jahren unter extrem heißen Sommern, unsere Gärten und öffentlichen Anlagen vertrocknen. Die Bäche und Teiche führen kein Wasser, der Grundwasserspiegel sinkt weiter ab. Von Rodeln im meterhohen Schnee berichten Eltern ihren Kindern wie aus einem Geschichtsbuch. Seit Jahren liegen auch in Königstein die Regenfälle unter dem langjährigen Durchschnitt und wenn es im Sommer regnet, kommen die Niederschläge oft als Starkregen herunter und fließen viel zu schnell oberflächlich ab und fluten die Keller.

Die Klimakrise ist somit auch in Königstein angekommen!

Doch was unternehmen wir dagegen? Königstein ist zwar schon seit 2009 Klimakommune, aber es existiert immer noch kein städtisches Klimaschutzkonzept. Wir haben den Eindruck, es passiert so gut wie nichts bei uns in Königstein, um gegen die Klimakrise anzugehen. Und dabei sind bereits jetzt Folgen für das kulturelle und soziale Leben in unserer Stadt spürbar, die Natur leidet unter drei Jahrhundertsommern in Folge. Letztendlich wirkt sich dies alles auch auf Wirtschaft und Handel sowie unsere kommunalen Finanzen aus.

Wir sehen nicht, dass die bisher politisch Verantwortlichen in Königstein die Problematik der Klimakrise in ihrer Tragweite erkannt haben und darauf angemessen reagieren. Viele Beschlüsse, die von der Stadtverordnetenversammlung in der letzten Zeit getroffen wurden, lassen Gespür für eine nachhaltige und klimafreundliche Stadtpolitik sowie die nötige Empathie für die Belange und Sorgen der Bürger\*innen vermissen.

Deshalb haben sich Bürger\*innen zur ***Klimaliste*** Königstein zusammengeschlossen und wollen nach dem 14. März 2021 die Geschicke der Stadt hin zu mehr Klimaschutz mitbestimmen. Hierzu benötigen wir Ihre Unterstützung, wir benötigen Ihre Stimme für die ***Klimaliste*** Königstein.

Kommen Sie auf uns zu, wenn Sie Fragen zu uns, unserem Programm und unseren Positionen haben, Sie uns unterstützen wollen oder sonst ein Anliegen haben. Wir freuen uns auf den Austausch mit Ihnen – übrigens auch nach dem 14. März 2021.

Die ***Klimaliste*** Königstein bittet die Leser\*innen des Wahlprogramms um Rückmeldung an [info@klimaliste-koenigstein.de](mailto:info@klimaliste-koenigstein.de). Wir bitten Sie außerdem darum: Drucken Sie die Datei nicht aus, sondern lesen Sie diese an Ihren elektronischen Geräten.

Herzliche Grüße,

Ihre Kandidat\*innen für die Kommunalwahl 2021:

Cordula Jacubowsky, Achim Grunicke, Berthold Malter und Susanne Pretschner

Königstein, im Januar 2021

# Vorbemerkung

Mit dem Klimaschutzabkommen von Paris im Jahr 2015 hat die Weltgemeinschaft vereinbart, die Erwärmung des Weltklimas in Folge der vom Menschen verursachten Klimakrise auf maximal 1,5° Celsius zu begrenzen. Deutlich stärkere Erwärmungen werden die Folgen für uns Menschen und unsere natürliche Umwelt unerträglich werden lassen. Die Staaten, auch Deutschland, verpflichten sich mit dem Abkommen, alle denkbaren Maßnahmen zu ergreifen, um dieses Ziel zu erreichen. Und es wird nur erreichbar sein, wenn auf allen Ebenen dazu wirksame Maßnahmen umgesetzt werden. Für uns Menschen in Königstein bedeutet dies, dass nicht nur die politischen Entscheidungen aus Brüssel, Berlin und Wiesbaden Einfluss auf einen wirksamen Klimaschutz haben, sondern in ganz besonderem Maße auch, was in unserem direkten Lebensumfeld in Königstein für die Begrenzung der Klimakrise unternommen wird.

Oberste Zielsetzung des Wahlprogramms der ***Klimaliste*** Königstein ist die Einhaltung und Umsetzung des Klimaschutzabkommens von Paris. Es muss zur wesentlichen Handlungsmaxime auch vor Ort in Städten und Gemeinden werden. Bis zum Jahr 2030 soll Königstein daher klimaneutral werden.

Die Stadt muss unserer Meinung nach dafür jährlich über die CO2-Emissionen berichten, verbindliche Ziele setzen und die Umsetzung transparent darlegen.

Die 1,5°C-Grenze ist für uns nicht verhandelbar! Das Freikaufen anhand von CO2-Zertifikaten lehnen wir ab, denn die Emissionen können nicht mit Geld kompensiert werden.

Leider haben wir feststellen müssen, dass alle anderen Parteien den wissenschaftlichen Konsens nicht mit der gebotenen Ernsthaftigkeit in ihrem politischen Handeln berücksichtigen.

Deshalb kandidieren wir nun selbst zur nächsten Wahl! Die Klimalisten treten bundesweit in Kommunal- und Landtagswahlen an und haben zum Ziel, die klimapolitische Wende „von unten“ durchzusetzen.

Wir bringen Klimaaktivist\*innen, Umwelt- und Naturschützer\*innen und Wissenschaftler\*innen in die Parlamente und möchten für die Erreichung unserer Ziele mit allen demokratischen Parteien im Parlament zusammenarbeiten, die uns in diesem Bestreben unterstützen.

Das Entscheidende für das Einhalten der 1,5°C-Grenze ist:  
Den CO2-Ausstoß reduzieren – sofort und überall!

Unsere Umweltexpert\*innen, Wissenschaftler\*innen und Klimaaktivist\*innen haben ihre langjährigen Erfahrungen und Ideen in das Ihnen vorliegende Wahlprogramm der ***Klimaliste*** Königstein einfließen lassen.

# 1. **Klimaschutz** und die städtische Politik, Verwaltung

Politik und Verwaltung stellen die wesentlichen Weichen für die Bürger\*innen. Ihr Handeln wirkt sich auch auf die verschiedenen Aspekte der Klimakrise aus. Die politischen Entscheidungen haben aber nur Erfolg, wenn sie bei den Bürger\*innen auf größtmögliche Akzeptanz stoßen. Hier sehen wir ein deutliches Verbesserungspotential.

* Jede politische Entscheidung muss daher auf ihre Auswirkung auf das Klima hin überprüft werden. Erst wenn sichergestellt ist, dass mit der politischen Entscheidung eine Verringerung des CO2-Ausstoßes der Kommune einhergeht, darf die Maßnahme beschlossen und umgesetzt werden. Ansonsten ist nachzubessern.
* Die Klimafolgenvermeidung hat Vorrang vor der Klimafolgenanpassung.
* Die Stadt muss so schnell wie möglich eine\*n erfahrene\*n Klimamanager\*in in Vollzeit einstellen, der mit einem ausreichenden eigenen Stab ausgestattet wird, um seine/ihre Aufgaben erfüllen zu können. Dieser Aufgabenbereich „Klimaschutz und Klimafolgenvermeidung“ muss im Rathaus ein eigener Geschäftsbereich mit Vetorecht in allen anderen Geschäftsbereichen werden.
* Der/die Klimamanager\*in wird mit externer Expertise ein Klimaschutzkonzept entwickeln und dieses zügig umsetzen.
* Ein noch zu etablierendes Klimabüro wird auf Basis des Klimaschutzkonzeptes die Bürger\*innen beraten und informieren.
* Alle städtischen Betriebe müssen jährlich auch einen Nachhaltigkeitsbericht abgeben, um die Entwicklung zu mehr Nachhaltigkeit auch öffentlich verfolgen zu können.
* Der Stadtverwaltung, den kommunalen Betrieben und von der Stadt geförderten und unterstützten Einrichtungen (Kitas, Vereinen etc.) kommt bei der Umsetzung von Klimaschutzmaßnahmen eine besondere Vorbildfunktion zu. Sehen die Bürger\*innen, dass Klimaschutz in diesen kommunalen Bereichen funktioniert, fällt ihnen das Mitmachen viel leichter. Daher geht die Stadt bei Ihren Beschaffungen und Investitionen mit Vorbildfunktion voran. Eine entsprechende Beschaffungsrichtlinie und ein Sanierungskonzept für die öffentlichen Gebäude ist zu erstellen.
* Es sind verbindliche Klimaschutzziele und ein Emissionsminderungsfahrplan für den Zeitraum bis 2030 zeitnah zu erstellen und zu veröffentlichen. Damit verbunden ist eine jährliche Aktualisierung und Veröffentlichung der städtischen Treibhausgasbilanz. Die Aufnahme des Landwirtschafts- und Waldsektors in die Bilanz ist hierbei zwingend geboten.
* Jährlich muss die Zielerreichung durch einen unabhängigen Expertenrat überprüft werden.
* Mindestens alle zwei Jahre sollen die kommunalen Klimaschutzmaßnahmen evaluiert werden und ggf. nachgesteuert werden, um das Klimaschutzziel „Königstein wird 2030 klimaneutral“ zu erreichen.

# 2. **Klimaschutz** und Bürgerbeteiligung, **Klimabüro**

Die Klimakrise erfordert eine stärkere Beteiligung der Bürger\*innen an politischen Prozessen. Die ***Klimaliste*** Königstein setzt sich daher für echte Bürgerbeteiligung ein.

* Bei der Entwicklung von Konzepten für Königstein wie das Klimaschutzkonzept oder Verkehrskonzept müssen die Bürger\*innen unbedingt einbezogen werden.
* Ein eigenes, separates Klimabüro ist einzurichten, entsprechend dem Bürgerbüro oder der Kur- und Stadtinformation. An das Klimabüro sollen sich die Bürger\*innen mit allen Fragen zum Klimaschutz wenden können.
* Im Rahmen der Bürgerberatung im Klimabüro fordern wir aus Klimaschutzgründen die Umstellung der Beratung von Gasthermen und Brennwertkesseln auf Wärmepumpen.
* Regelmäßige Fortbildungen für Bürger\*innen, Unternehmen, Dienstleister und Vereine sollen die leichtere Umstellung auf klimaneutrale Haushalte, Unternehmen, Vereine ermöglichen. Hier hilft das Klimabüro.
* Die Ehrung von Bürger\*innen, Unternehmen, Dienstleistern und Vereinen, die vorbildlich die Ziele des Klimaschutzes umgesetzt haben, soll zum Aufgabenspektrum des Klimabüros gehören.
* Eine gut sichtbare Erweiterung der Homepage der Stadt Königstein um den Themenkomplex Klimaschutz – mit Nennung von Ansprechpartner\*innen und Fördermöglichkeiten – soll zum Service des Klimabüros der Stadt gehören.
* Regelmäßige Information der Bürger\*innen zu Fragen der Klimakrise und des Klimaschutzes durch Publikationen, Social-Media-Beiträge, Zeitungsanzeigen und Aushänge gehören zum Portfolio des Klimabüros.
* Ebenso soll das Klimabüro Auskunft und Hilfestellung zum Thema Müllvermeidung und Mülltrennung leisten und Tipps für den nachhaltigen Konsum geben.
* Das Klimabüro informiert auch, wie man Energie und Trinkwasser einsparen kann.
* Es soll eine Einbindung aller Klima-Initiativen und Umweltverbände in regelmäßigen Klimaschutz-Austauschrunden erfolgen.
* Das Instrument der Bürgerversammlung soll zukünftig regelmäßig genutzt werden, um die Belange und Wünsche der Bürger\*innen besser berücksichtigen zu können. Die Einführung einer einmal jährlich stattfindenden „Stadtmesse“, auf der sich die verschiedenen Abteilungen der Verwaltung präsentieren können, ist ergänzend anzustreben.
* Bürgerbefragungen zu Themen von besonderem öffentlichen Interesse sind zusätzlich regelmäßig durchzuführen.

# 3. **Klimaschutz** und unser Wald, unsere Natur

Die letzten Dürre- und Hitzejahre haben unseren Wald teilweise zerstört. Wir setzen uns deshalb für Folgendes ein:

* Ein 1000-Neue-Bäume-Programm: Bäume verbessern die Atmosphäre, binden CO2, machen eine Stadt lebenswert, spenden Schatten und verbessern das Stadtklima. Deshalb sollen in den nächsten Jahren so viele zusätzliche Bäume im öffentlichen bebauten Raum gepflanzt werden wie möglich. Dabei sollten Hitze- und trockenheitsresistente Baumarten bevorzugt werden.
* Die relativ lockere Baumschutzsatzung muss überarbeitet werden und muss in Zukunft auch für städtische Bäume gelten.
* Die Stadt Königstein prüft wohlwollend an allen von Bürger\*innen vorgeschlagenen Stellen Bäume anzupflanzen, um das Stadtbild zu begrünen und die Stadt abzukühlen.
* An allen Straßen und in den Wohnsiedlungen sind, wo immer es möglich ist, Bäume zu pflanzen. Im Idealfall entstehen so innerstädtische Alleen, die helfen, die Stadt abzukühlen.
* Die städtischen Grünanlagen sind zu erhalten, zu pflegen und wenn möglich zu erweitern. Alle Wiesen – mit Ausnahme der Liegeflächen – sind in Blühwiesen umzuwandeln. Sportanlagen sind zu erhalten und mit Bäumen, Hecken und Erholungseinrichtungen zu verschönern.
* Weitere Flächenversiegelungen von Waldflächen, Blühwiesen, Kur- und Parkanlagen werden ausgeschlossen.
* Es sind umfangreiche Aufforstungsmaßnahmen im Falkensteiner Burghain zu ergreifen.
* Auch sogenannte Tiny-Forests (kleine Baumareale 10 m x 10 m) sind in geeigneten Bereichen in Betracht zu ziehen.
* Es bedarf eines innerstädtischen Erholungskonzeptes, das insbesondere älteren Menschen die Möglichkeiten eröffnet, sich bei extremer Hitze zu erholen.
* Im Königsteiner Wald sind die kahl gefallenen Bereiche so schnell wie möglich und sinnvoll wieder aufzuforsten.
* Der Wald dient in erster Linie der Erholung der Bevölkerung und dem Natur- und Klimaschutz. Dem folgt die Produktion des nachhaltigen Rohstoffes Holz. Der Wald ist keine Flächenreserve für Bauvorhaben. Die Bewirtschaftung ist – wo immer es möglich ist – einzustellen, um das CO2-Speichervolumen auf das Maximum zu erhöhen.
* Im Wald, aber auch in den übrigen Wäldern und den Feldfluren, an den Bächen der Königsteiner Gemarkung ist ein Regenrückhalteprogramm auf- und umzusetzen. Landes- und Bundesfördermittel sind hierfür einzufordern. Ziel ist es, durch eine Vielzahl an Versickerungsmulden und Retentionsflächen Starkregenereignisse und somit Überschwemmungen abzufangen und das Grundwasser anzureichern.
* Wo immer möglich sind Blühstreifen einzurichten. Blühstreifen sind lediglich mit heimischen Kräutern, Gräsern und Stauden anzulegen, um eine weitere Floraverfälschung zu unterbinden.
* Artenschutzmaßnahmen sind zu professionalisieren.

# 4. **Klimaschutz** und unser Wasser

Die letzten Sommer haben gezeigt, dass unsere Wasserreserven nicht unendlich sind. Königsteiner Bürger\*innen wurden mehrfach eindringlich zum drastischen Wassersparen aufgerufen.

Wir setzen uns daher dafür ein, dass Königstein seinen hohen Flächenverbrauch und die damit einhergehende Versiegelung endlich einschränkt. Die Umwandlung hochwertiger Acker-, Wiesen- oder Waldflächen in Bauland zu Gunsten von Grundstücksspekulationen muss zwingend gestoppt werden.

* Es wird ein öffentliches Trinkwassermonitoring (städtische Webseite) eingeführt. Die geförderten Wassermengen und die Verbräuche je nach Versorgungsbezirk sind detailliert darzustellen.
* Wassersparmaßnahmen sind frühzeitig zu ergreifen.
* Die Wassergebühren werden auf Basis einer Wasserstaffelung je nach Verbrauch neu gestaltet. Bezogen auf einen bundesweiten Durchschnittsverbrauch wird Wassersparen belohnt, Wasserverschwendung und erhöhter Wasserverbrauch, z.B. durch Pools, führt zu einem erhöhten Preis.
* Alle Bebauungspläne wollen wir auf den Prüfstand stellen.
* Verpflichtende Einrichtung von Brauchwassersystemen für jedes genehmigungsfähige Bauvorhaben über 50 m² Wohn- und Nutzfläche. Für jede neu gebaute Wohnung sollen Regenwasserzisternen verbindlich vorgeschrieben werden (z. B. 5 m³ pro Bewohner).
* Langfristig ist die Entsorgung des anfallenden Regenwassers im gesamten Stadtgebiet über Zisternen mit Versickerungsanteilen zu sichern. Wo dies nicht möglich ist, ist das Wasser getrennt vom Brauchwasser abzuleiten und zu speichern oder zu versickern.
* Regenwasser der Plätze und Straßenflächen muss in dezentralen Zisternen aufgefangen und den innerstädtischen Bäumen und Grünanlagen zur Verfügung gestellt werden. Der Wasserverbrauch im öffentlichen Raum soll begrenzt werden. Für Königstein möchten wir ein sogenanntes Schwammstadtkonzept entwickeln: Es soll anfallendes Regenwasser lokal aufgenommen und gespeichert werden.
* Öffentliche Flächen sollen entsiegelt werden, wo immer dies möglich ist.
* Die Wasserqualität unserer Bäche ist regelmäßig zu überprüfen und korrigierende Maßnahmen der Wasserqualität sind durchzuführen.
* Die Bäche sind gemäß der Europäischen Wasserrahmenrichtlinie zu renaturieren und von Verrohrungen oder einem festen Betonbett zu befreien. Auch hierfür sind die bisher kaum genutzten Fördermittel des Landes zu beantragen. Die Weiher im Innenstadtbereich sind ökologisch zu sanieren.
* Das Klimabüro berät alle Bürger\*innen zum Thema Wassersparen. Die Bürger\*innen sind über Informationsbroschüren und die Website der Stadt dahingehend aufzuklären, wie sie selbst Wasser einsparen können.

# 5. **Klimaschutz** und unsere Kinder, Familien, Bildung

Kinder und Jugendliche sind die Entscheider von Morgen. Sie sind die Leidtragenden der Klimakatastrophe. Die Klimakrise und die Anpassungen daran werden nur ernst genommen und die nötigen Maßnahmen ergriffen, wenn die Menschen die Zusammenhänge verstehen. Daher erachtet die KlimalisteKönigstein Folgendes als notwendig:

* Jugendliche in städtische Entscheidungen einbinden! Jugendliche brauchen einen Jugendbeirat, um in der Kommunalpolitik mitarbeiten zu können und selbst Vorschläge zur Entwicklung hin zu einer klimaneutralen Kommune unterbreiten zu können! Ihre Meinungen sind ernst zu nehmen!
* Die Jugendarbeit ist auszubauen. Jugendliche müssen frühzeitig für den Klimaschutz sensibilisiert werden, denn es geht um ihre Zukunft. Dazu muss das Jugendzentrum eine digitale Ausstattung erhalten.
* In allen Kindergärten und Horten sollen Umweltbildung und Bildung für nachhaltige Entwicklung Priorität haben.
* Um allen Familien Bildung und Sicherheit zu bieten, sind die noch vorhandenen Kinderbetreuungsgebühren schrittweise zu senken. Ziel muss mittelfristig eine komplett kostenlose Kindergarten- und Kitabetreuung nach Bad Homburger Vorbild sein. Nur so können zukünftige Generationen an Bildung von Anfang an partizipieren.
* Eine gesunde Ernährung ist die Basis für die Leistungsfähigkeit unserer Kinder. Zumindest in allen öffentlichen Schulen und Kindergärten wird der Anteil an ökologischer und gesunder Ernährung (bio, regional, saisonal) bis 2025 stufenweise auf 100% erhöht.
* Alle städtischen Entscheidungen sind darauf zu überprüfen, ob durch sie Nachteile für zukünftige Generationen entstehen können. Ziel der kommunalen Politik muss es sein, den uns folgenden Generationen die gleichen oder bessere Möglichkeiten zu eröffnen, als wir sie heute haben.
* Kinder brauchen natürliche Spielräume. Waldspielplätze und Spielplätze sind naturnah zu gestalten. Insbesondere für Kinder, die ohne eigenen Garten aufwachsen, sind Spielplätze nicht nur wichtige Erlebnisräume, sondern fördern den sozialen Austausch mit Kindern ihres Alters. Diese Orte sind mit Früchte tragenden Bäumen und Sträuchern anzulegen und mit natürlichen Spiel- und Bastelmaterialien auszustatten.
* Klimaschutzbildung ist in allen Bildungseinrichtungen der Stadt und in von der Stadt geförderten Einrichtungen umzusetzen.
* Die städtischen Mitarbeiter der Stadt müssen an regelmäßigen Fortbildungen teilnehmen, die auch die Themenfelder Artenschutz und Klimavorsorge umfassen. Zudem sollen sie Schulungen für einen bürgerfreundlichen Umgang und für eine fachkompetente Beratung der Bürger\*innen erhalten. Die Arbeit der kommunalen Verwaltung soll sich am Anliegen der Bürger\*innen orientieren. Die Arbeit der Stadtverwaltung muss sich an wissenschaftlichen Grundlagen der Klimaforschung orientieren.
* Analog dem Jugendbeirat ist auch ein Seniorenbeirat einzurichten, der den Senioren wegen der galoppierenden Klimakrise die notwendigerweise schnellen und herausfordernden Anpassungen erleichtert und sie dabei unterstützt.
* Die Stadt ist seniorengerecht weiterzuentwickeln. Insbesondere öffentliche Gebäude sollen barrierefrei zugänglich gemacht werden. Ampelschaltungen sollen auf Senioren Rücksicht nehmen. Senioren sollen ausreichend Bänke und Trinkbrunnen vorfinden können. Die Stadt soll sich auch die Expertise der Senioren zunutze machen und sie stärker in das gesellschaftliche Leben einbinden. Dazu müssen Angebote gemacht werden, um ehrenamtliches Engagement zu fördern.
* Die Wahlen zum Jugendbeirat und Seniorenbeirat werden erstmalig im Frühjahr 2022 durchgeführt und sind in Zukunft dann parallel zu den Kommunalwahlen und den Wahlen zum Ausländerbeirat abzuhalten.
* Neue Grüninseln mit Trinkwasserbrunnen sollen als Begegnungsorte für Bürger\*innen geschaffen werden – insbesondere für die Erholung bei extrem hohen Temperaturen.

# 6. **Klimaschutz** und unsere Energie

Energiegewinnung aus Kohle, Öl und Gas ist die wesentliche Ursache für den CO2-Anstieg und somit Hauptgrund der Klimakrise. Die ***Klimaliste*** Königstein setzt sich dafür ein, dass Bürger\*innen selbst zur Energieversorgung beitragen können.

* Strom und Wärme aus fossilen Energiequellen, wie Gas und Heizöl, sind für die Treibhausgasemissionen verantwortlich. Nach wie vor wird der überwiegende Energieverbrauch der Stadt Königstein durch fossile Energiequellen gedeckt. Königstein benötigt deswegen ein Klimaschutzkonzept zur Senkung dieser Emissionen und zur nachhaltigen Umstellung auf erneuerbare Energien.
* Die Stadt Königstein soll zukünftig nur noch Ökostrom beziehen. Die Verträge mit den Versorgern sind entsprechend zu ändern.
* Im Rahmen der interkommunalen Zusammenarbeit soll die Stadt Königstein eine lokale Versorgung der Bürger\*innen mit regenerativem Strom und Wärme anstreben. Ausgeförderte Photovoltaikanlagen sollen dadurch die Möglichkeit erhalten, weiterhin Strom produzieren zu können. Dächer von Häusern, deren Eigentümer sich keine Photovoltaikanlage leisten können, aber trotzdem die Klimakrise stoppen wollen, sollen von der Stadt zur Errichtung von Photovoltaikanlagen gepachtet werden können.
* Die Wärmeversorgung ist für einen Großteil der Emissionen verantwortlich. Die ***Klimaliste*** Königstein setzt sich hier für Lösungen zur Umstellung auf eine Wärmeversorgung mit erneuerbaren Energien ein. Hierbei sollte zunächst die Stadt Königstein mit ihren Liegenschaften eine Vorbildfunktion einnehmen. Ein Sanierungsfahrplan für die Gebäude der Stadt ist im Rahmen des Klimaschutzkonzepts zu entwickeln und umgehend umzusetzen.
* Die Stadtverwaltung muss ein professionelles Energie- und Wärmemanagement mit einem Energiemonitoring einführen. Der städtische CO2-Fußabdruck und seine Entwicklung muss für jeden Bürger\*innen transparent sein. Es ist ein Entwicklungspfad zu ausschließlich regenerativer Energie aufzuzeigen.
* Diverse Klimaschutzmaßnahmen werden von Bund oder Land gefördert. Daneben gibt es eine Reihe von zinsgünstigen Finanzierungen der staatlichen KfW. Um von diesen Möglichkeiten verstärkt Gebrauch machen zu können, ist ein Förderbeauftragter der Stadt einzustellen oder zu ernennen.
* Für die Bürger\*innen wird ein breites Angebot von Umsetzungsoptionen geschaffen: Innovative Beteiligungsmodelle zur Umstellung auf Wärmepumpen, Schaffung von Quartierslösungen mit zentralen und dezentralen Wärmepumpen, Energiespeichern u.v.m.
* Bürger\*innen sollen an der kommunalen Energiewende teilhaben und sich an kommunalen Energieprojekten zur Herstellung und Speicherung von erneuerbaren Energien beteiligen können.
* Photovoltaikanlagen müssen auf Königsteins Dächern möglichst flächendeckend das Stadtbild prägen. Hierfür ist für Neubauten die Errichtung von Photovoltaikmodulen auf Dachflächen verpflichtend in einer kommunalen Satzung festzuschreiben (Solare Baupflicht).
* Im Rahmen von Sanierungen sind Fördermittel der Stadt für Photovoltaikmodule in Höhe von jährlich mindestens 300.000 € bereitzustellen. Damit sollen Dach- und Fassadensolaranlagen als auch Mini-PV-Anlagen (Balkonphotovoltaik) gefördert werden. Ein entsprechendes städtisches Förderprogramm ist auszuarbeiten. Somit erhalten alle Bürger\*innen Königsteins die Möglichkeit, zur Energiewende selbst beitragen zu können.
* Die Stadt hat darauf hinzuwirken, dass die komplette Straßenbeleuchtung auf LED-Beleuchtung umgestellt wird. Dabei sind auch Bewegungsmelder zu integrieren, um die Lichtverschmutzung zu reduzieren.
* Für die öffentlichen Einrichtungen der Stadt (z.B. Rathaus, Villa Borgnis, Haus der Begegnung, Dorfgemeinschaftshäuser, Kindergärten, Sportanlagen, aber auch die städtischen Häuser in der Thewaltstraße etc.) sind vorrangig Photovoltaikanlagen zu installieren. Die Verringerung des Energieverbrauchs ist durch das Ersetzen ineffizienter Geräte zu beschleunigen.
* Es muss ein Rechner für den ökologischen Fußabdruck für jeden Bürger\*innen eingerichtet werden, der auf der Website der Stadt für alle Bürger\*innen verfügbar gemacht wird.
* Energieintensive und -verschwenderische kommunale Einrichtungen, deren Weiterbetrieb oder Sanierung dringend für den Klimaschutz benötigte Finanzmittel binden würden, sind schnellstens stillzulegen. Dies gilt insbesondere für das Kurbad. Sind 2018 für alle städtischen Einrichtungen (Rathaus, Bürgerhäuser, Haus der Begegnung, Kindergärten, etc.) ohne Kurbad Stromkosten von 150.000 € und Heizkosten (Gas und Heizöl) von 100.000 € entstanden, so sind für das Kurbad allein Stromkosten von 190.000 € und Heizkosten von 180.000 € angefallen. Von den insgesamt 620.000 € könnten also sofort 56% eingespart werden. Diese sehr hohen CO2-Emissionen sind nicht mehr zu rechtfertigen, ein erster gravierender Schritt zur Dekarbonisierung Königsteins könnte umgesetzt werden.
* Im Baugebiet Kaltenborn III hat die Stadt für 5,7 Mio. € Grundstücke verkauft. Diese Mittel will die Stadt als Teil einer Sanierungsfinanzierung für das Kurbad einsetzen – geschätzte Kosten von 20 Mio. € laut Interview in der TZ vom 6.8.2019. Das ans Kurbad angrenzende Gelände will die Stadt ebenso verkaufen, als weitere Teilfinanzierung. Die damit einhergehende massive Bebauung wird nicht nur das Stadtbild äußerst beeinträchtigen, sondern wertvolle Flächen versiegeln und auch zu zusätzlichem Verkehr auf der Le-Cannet-Rocheville Straße führen. Die ***Klimaliste*** Königstein lehnt diese Planungen ab.
* Das Freibad ist wie alle städtischen Einrichtungen energieneutral zu beheizen und mit Strom aus Photovoltaik zu versorgen. Langfristig würde das Freibad so unabhängig von Strom- und Heizmitteln, es fielen nur noch Kosten für Instandhaltung, Rücklagen und Wasser an.

# 7. **Klimaschutz** und die Baupolitik, Investitionen

Um ein lebenswertes Königstein zu erhalten, ist Klimaschutz in der Königsteiner Baupolitik von großer Bedeutung. Die Klimakrise wird unser Leben und somit auch die Lebensqualität in unserer Stadt wesentlich verändern, wenn wir nicht bereits jetzt gegensteuern. Der ***Klimaliste*** Königstein ist deshalb Folgendes wichtig:

* Transparente Darstellung der Entscheidungswege in der Verwaltung. Ständige Pflege der öffentlich zugänglichen Vorhabenliste.
* Die Äcker, Wiesen und Wälder Königsteins dürfen nicht mehr bebaut oder nachteilig verändert werden. Sie sind Garanten für die Abkühlung des städtischen Klimas und Naherholungsraum für die Bevölkerung.
* Der Überhitzung der Stadt und aller Stadtteile soll durch Neuanpflanzung von Bäumen und Hecken entgegengewirkt werden. Privathaushalte sind zu gewinnen, ihre Flächen zu entsiegeln und zu begrünen.
* Wo immer möglich soll eine Verringerung der Überhitzung der Stadt durch Entsiegelung von asphaltierten oder gepflasterten Flächen erreicht werden. Stattdessen sollen diese Flächen begrünt werden, z.B. mit Rasengittersteinen.
* Wenn Straßen saniert werden, sollen sie mit möglichst hellem Asphalt oder Pflastern belegt werden, um eine Erwärmung zu bremsen.
* Alle Dächer sollen entweder begrünt, mit einer Photovoltaikanlage oder wenigstens weiß angelegt sein. 100 m² weiße Dachfläche kompensieren einmalig den Ausstoß eines Bürgers an CO2 pro Jahr (10,5 t).
* Keine neue Ausweisung von Baugebieten. Neue freistehende Einfamilienhäuser sollen in Bebauungsplänen nicht mehr zugelassen werden.
* Baugebiete, die Naturraum zerstören, dürfen nicht mehr durch einfache Maßnahmen kompensiert werden. Das Naturschutzrecht ist wortgetreu einzuhalten. Ein Wäldchen ist nicht durch ein paar Nistkästen ersetzbar. Die Umsetzung von Ausgleichsmaßnahmen ist regelmäßig zu überprüfen.
* Auf freiwerdenden Gewerbeflächen ist weißes Gewerbe wie Bürogebäude anzusiedeln. Dabei sind auch Unternehmen sowie Beratungsgesellschaften für erneuerbare Energien, Klimaschutz, Klimaanpassung etc. zu gewinnen. Gewerbe, die nachweislich ihre Emissionen senken oder gesenkt haben, sind zu bevorzugen.
* Öffentliche und öffentlich geförderte Bauten sind ab sofort nach klimaökologischen Kriterien stahl- und betonarm (weil Stahl und Beton große CO2-Emissionen verursachen) – wenn möglich in Holzbauweise – und als Plus-Energie-Bauwerke zu errichten. Bereits begonnene Planungen, wie z. B. der neue Kindergarten, sind entsprechend zu überarbeiten.
* Für private Gebäude soll das gleiche gelten, deshalb sind Bebauungspläne dahingehend anzupassen, dass für Neubauten eine nachhaltige, energiepassive Bauweise vorgeschrieben wird: z.B. Holz statt energieintensivem Beton, Photovoltaik und Wärmepumpe statt Gasheizung usw.
* In Königstein wird eine Solare Baupflicht (Photovoltaikanlagen und Solarthermie) bei Neubauten per städtischer Satzung eingeführt. Bei Dächern, bei denen Solarthermie oder Photovoltaik nicht möglich ist, sind Dachbegrünungen, ggf. bei Schrägdächern als eine Art Fassadenbegrünung, festzuschreiben. Zusätzlich sind Fassadenbegrünungen per städtischer Satzung vorzuschreiben.
* Für energetische Sanierungsmaßnahmen von Altbauten werden kostenfreie Beratungen im Klimabüro bereitgestellt. Durch die Stadt werden kostenlose Wärmebildaufnahmen für eine Schwachstellenanalyse zur Verfügung gestellt. Die Bürgerberatung in Sachen Gebäudesanierung muss forciert werden, u.a. könnte ein Förderprogramm aufgelegt werden.
* Bürger\*innen sind auf das Solarkataster aufmerksam zu machen. [www.energieland.hessen.de/solar-kataster](https://www.energieland.hessen.de/solar-kataster)
* Bei einer Sanierung öffentlicher Bauten sind die einzelnen Maßnahmen bzw. Gewerke auf ihre Klimatauglichkeit zu überprüfen. Die Wärmeversorgung ist auf moderne Wärmepumpentechnik umzustellen. Das Dach ist mit Solarpaneelen auszustatten, um die Wärme- und Energieversorgung möglichst autark zu gestalten. Förderprogramme des Bundes sind hierfür vollumfänglich zu nutzen. Ebenso sind bei der Sanierung städtischer Mietwohnungen (z.B. nach Mieterwechsel) alle gängigen, energetischen Maßnahmen (Solar, Dämmung, Wassersparen, Fenster) zu ergreifen.
* Alle kommunalen Gebäude sind in einer grundlegenden Prüfung darauf zu untersuchen, ob die Installation von Photovoltaik und Solarwärme machbar ist. Zu prüfen ist weiterhin die Umstellung auf Wärmepumpen, die Ausstattung einer besseren Dämmung und die Installation eines Brauchwassersystems mit entsprechenden Zisternen. Spätestens bis 2030 sind alle kommunalen Gebäude auf diese Systeme umzurüsten.
* Alle öffentlichen Ausschreibungen müssen einen zu erarbeitenden Kriterienkatalog zur Klimaneutralität erfüllen.
* Die Stadt soll ihr Vorkaufsrecht wann immer möglich ausüben, um die in den letzten Jahren verloren gegangenen Mietwohnungen wieder aufzustocken. Die Stadt hat dafür Sorge zu tragen, dass verstärkt Sozialwohnungen zu günstigen Mieten angeboten werden.
* Die Leerstände in Königsteins Immobilien müssen per Kataster erhoben und Anreize für rasche Modernisierung und Aktivierung leerstehender Immobilien im Stadtgebiet geschaffen werden. Alternativ kann auch eine Leerstandspauschale erhoben werden.
* Die Stadtteile müssen mit lokalem Einzelhandel und lokalen Lebensmittelmärkten gestärkt werden, aber auch mit deutlich verbessertem ÖPNV (öffentlicher Personennahverkehr) an die Innenstadt angebunden werden.
* Alle städtischen Einrichtungen, im Besonderen die städtische Verwaltung, sind angehalten, Alternativen zur Nutzung von Papier zu prüfen und Recyclingpapier zu verwenden. Entsprechendes gilt für alle beschafften Materialien (Mülltüten, Möbel usw.).
* Die städtische Verwaltung fördert und unterstützt die örtlichen Gastronomen und Lieferdienste bei der Umstellung von Einwegverpackung zu einem einheitlichen Pfandsystem mit Mehrwegverpackungen für die Ausgabe von Lebensmitteln.
* Per städtischer Satzung sollen Schottergärten, Geovliese und Pestizide, insbesondere Neo­nicotinoide und Glyphosat, auf städtischen, landwirtschaftlichen, gewerblichen und privaten Flächen der Königsteiner Gemarkung verboten werden.

# 8. **Klimaschutz** und Verkehr

Öffentlicher Raum muss neu gedacht werden (nach Holländischem oder Kopenhagener Vorbild). Dem Fußgänger und Radfahrer ist mehr öffentlicher Raum einzuräumen. Das Fahrrad muss als klimafreundliches Verkehrsmittel eine stärkere Bedeutung bekommen.

Hierfür setzt sich die ***Klimaliste*** Königstein ein:

* Die Verkehrssituation in der Innenstadt muss zugunsten der Fahrradfahrer, der Fußgänger und des ÖPNVs verbessert werden. Deshalb lehnt die Klimaliste die aktuellen Planungen des Magistrats zur Stadtmitte ab, insbesondere wird der Fahrtrichtungswechsel der Busse (Klosterstraße bergauf) kritisch gesehen.
* Die ***Klimaliste*** Königstein spricht sich gegen ein weiteres Parkhaus aus. Fußgänger und Fahrradfahrer lassen im Jahresschnitt nach neuesten Studien mehr Geld in den Geschäften als Autofahrer! Es sollen deshalb nicht mehr, sondern weniger Autos in die Innenstadt fahren. Dazu müssen Radfahrer und Fußgänger sicher und bequem in die Stadt kommen können.
* Die beiden Parkplätze der Konrad-Adenauer-Anlage sind zukünftig sukzessive zurückzubauen und in den bestehenden Park zu integrieren.
* Die Fußgängerzone in der Innenstadt soll ausgebaut werden.
* Die Nutzung von „Heat Maps“ zur Zählung von Personenströmen bietet sich an zur Feststellung, welche Wege von Fußgängern, Wanderern und Radfahrern besonders genutzt werden.
* Um den motorisierten Individualverkehr zu reduzieren, ist ein umfassendes Verkehrskonzept zu entwickeln und umgehend umzusetzen.
* Der Durchgangsverkehr in der Innenstadt, der zur Entlastung des Kreisels eingeführt wurde, soll unterbunden werden.
* Mit den Anwohnern am Kreisel soll eine zufriedenstellende Lösung zum berechtigten Lärmschutz erarbeitet werden, damit die seit über 10 Jahren gesperrte Fahrspur auf der B8 in den Kreisel geöffnet werden kann. Sollte es weiterhin bei der Verweigerungshaltung von Hessen Mobil bleiben, übernimmt die Stadt Königstein die Kosten des Lärmschutzes.
* Im Kreisel und auf den Bundesstraßen B8 und B455 ist Tempo 30 einzuführen. Dadurch soll der Stau vor dem Kreisel abgebaut werden und die Verkehrssituation im Kreisel verbessert werden. Dies dient auch dem Lärmschutz.
* Autostraßen sollen in der Kernstadt und ihren Nebenstraßen durchgängig Tempo 30 ausweisen.
* Für elektrobetriebene Fahrzeuge sollen sukzessive mehr Parkplätze separat ausgewiesen werden, ohne die Gesamtanzahl zu erhöhen. Bis 2025 sollen in der Innenstadt nur noch 10% der vorhandenen Stellplätze für fossil betriebene Fahrzeuge angeboten werden.
* Das Netz der Fahrradwege außerhalb von Königstein muss ausgebaut werden. Hierbei soll Königstein an ein Fernradwegenetz angeschlossen werden, das entlang des Taunus von Friedrichsdorf bis Kelkheim und Hofheim reicht. Plötzlich im Nichts endende Fahrradwege, wie an der B8 am Johanniswald Richtung Kelkheim, müssen schnellstens weitergeführt werden.
* Entsprechend sind fehlende Radwege dringend zu ergänzen, wie an der B8 Richtung Glashütten. Um Pendler für das Radfahren zu gewinnen, sind attraktive Radwege nach Frankfurt, Oberursel und Bad Homburg zu bauen, in Zusammenarbeit mit den anderen Kommunen wie Kelkheim.
* Innerhalb Königsteins muss das Netz an Radwegen ebenfalls ausgebaut werden. Hier muss es eine deutliche Trennung von Rad- und Kfz-Verkehr geben. An Kreuzungspunkten ist der Vorrang des Radverkehrs vor dem Kfz-Verkehr deutlicher zu kennzeichnen. Ist dies aus Platzgründen nicht möglich, ist die Verkehrsfläche als „Shared Space“ einzurichten.
* Insbesondere in der Nähe der Schulen sind öffentliche Straßenbereiche zu Fahrradstraßen umzuwidmen, um die Sicherheit der Kinder auf ihrem Schulweg zu verbessern.
* Das Laden von E-Fahrrädern an Straßenbeleuchtungsanlagen (Installation einer Schukosteckdose) soll jederzeit möglich sein.
* Es sind außerdem mehr Fahrradabstellplätze zu schaffen.
* Ein Fahrrad-, Lastenfahrrad- und E-Lastenfahrrad-Verleihsystem soll mit Hilfe von kommunalen Fahrradhändlern installiert und von der Kommune unterstützt werden.
* In jedem Stadtteil ist bis Ende 2021 jeweils mindestens ein weiteres Elektroauto der Stadt zu stationieren, um das Car-Sharing-Angebot auszubauen und für die Menschen attraktiver zu gestalten. Alternativ kann auch ein gewerblicher Anbieter genutzt werden. Die Menschen sollen zum Umstieg auf Car-Sharing animiert werden. Langfristig sollen dann auch Mini-LKW oder größere PKW (jeweils natürlich elektromobil) im Car-Sharing-Verbund erhältlich sein.
* Die gesamte Fahrzeugflotte der Stadtverwaltung und anderer kommunaler Unternehmen ist innerhalb von drei Jahren auf Klimaneutralität (CO2 -frei) umzustellen.
* Ab sofort sollen bei neuen Taxis nur noch Elektro-Taxis zugelassen werden. Bis spätestens 2026 sollen nur noch Taxis mit Elektroantrieben in Königstein unterwegs sein.
* Öffentliche und private Elektrotankstellen für klimafreundlichen PKW- und LKW-Verkehr sollen gefördert werden. Derzeit hat Königstein die schlechteste Versorgung mit Elektrotankstellen in der gesamten Region. Die fossil betriebenen Autos der Bürger\*innen werden voraussichtlich nach und nach gegen Elektroautos ausgetauscht werden. Deshalb ist das Netz der Elektrotankstellen im gesamten Stadtgebiet auszubauen, da nicht alle Bürger\*innen über eine eigene Garage oder einen privaten Stellplatz verfügen.
* In einem ersten Paket sind bereits 2021 in jedem Stadtteil mindestens 5, in der Kernstadt 10 öffentliche Elektrotankstellen einzurichten. Hierzu sind die vorhandenen Förderprogramme des Bundes vollumfänglich zu nutzen. In den folgenden Jahren sind weitere Stationen einzurichten, bis der Bedarf gedeckt ist.
* Fahrzeuge, die klimaneutral angetrieben werden, dürfen im gesamten Stadtgebiet kostenlos parken.
* Die Taktung der Kleinbahn ist zu erhöhen. Das Bus-Netz ist auszubauen, sicherer zu machen und auf klimaneutrale Antriebskonzepte umzustellen. Zur attraktiveren Gestaltung sind die Wartehäuschen mit mehr Sitzgelegenheiten und auch WLAN auszustatten.
* Die Stadtteile müssen grundsätzlich mit dem Bus im 15-Minuten-Takt erreichbar sein. Ggf. können hierfür auch kleinere, wirtschaftlichere Busse eingesetzt werden (Minibussystem, On-Demand-Service bzw. Anruf-Sammel-Taxi). Durch entsprechende Zubringerdienste des ÖPNV muss jedem/jeder Bürger\*in in Königstein ermöglicht werden, von seinem Stadtviertel in die Innenstadt zu gelangen.
* Auf der B8 zwischen Königstein und Glashütten bzw. Königstein und Bad Homburg ist eine Busspur einzurichten, damit der ÖPNV nicht im Stau des PKW-Verkehrs stecken bleibt und somit attraktiver ist.
* Der ÖPNV ist generell auszubauen und attraktiver zu machen. Es sind zusätzliche Linien für Pendler einzurichten, z.B. Expressbusse nach Eschborn, Frankfurt und zum S-Bahnhof Kronberg.
* Der ÖPNV soll für die Königsteiner Bürger\*innen im eigenen Stadtgebiet kostenlos sein.
* Ampelschaltungen sind so einzurichten, dass Fußgänger und Fahrradfahrer Vorrang genießen. Angeforderte Freischaltungen für Fußgänger müssen innerhalb von 30 Sekunden erfolgen.

# 9. **Klimaschutz** und Konsum, Kultur, Sport

Konsum wird es auch in Zeiten der Klimakrise geben, aber er lässt sich nachhaltiger gestalten. Hierfür setzt sich die ***Klimaliste*** Königstein ein:

* Am Bauhof ist eine Second-Hand-Halle einzurichten. Gut erhaltene oder leicht reparierbare Möbel und Haushaltsartikel werden nicht auf dem Bauhof oder mit dem Sperrmüll weggeworfen und teuer entsorgt, sondern in einer Halle zum günstigen Wiederverkauf angeboten.
* Bis dahin setzt sich die Klimaliste Königstein für die Beibehaltung der seit Jahren geübten Praxis ein, den Sperrmüll quartalsweise an festen Terminen zu entsorgen. Damit kann auch in Zukunft eine Weiterverwendung von Teilen des Sperrmülls ermöglicht werden.
* Ein Repair-Café analog Glashütten ist einzurichten, wo Bürger\*innen defekte Geräte zu günstigen Preisen repariert bekommen.
* Die Produktionsketten im Beschaffungswesen der Stadt sind offen zu legen. Das Rathaus muss die Beschaffungspraxis auf Plastikfreiheit, Erdöl-, Palmölfreiheit umstellen.
* Es soll keine Nutzung von Tropenholz für städtische Baumaßnahmen erfolgen. Holz aus dem heimischen Wald ist am klimaneutralsten.
* Mit Hilfe transparenter und nachvollziehbarer Informationen sollen die Bürger\*innen über ihr eigenes und das städtische CO2-Budget auf dem Laufenden gehalten werden. Ziel ist die Reduktion des CO2-Ausstoßes in allen städtischen und privaten Sektoren um mindestens 32% innerhalb der nächsten zwei Jahre und CO2-Neutralität bis zum Jahr 2030.
* Ziel unserer Politik ist die Stärkung des lokalen Einzelhandels und der lokalen Lebensmittelmärkte. Wir wollen kurze Wege für Jung und Alt. Das Einkaufen von Lebensmitteln und Waren des täglichen Bedarfs muss im gesamten Stadtgebiet ohne Kfz möglich sein, dazu ist ein ÖPNV mit enger Taktung notwendig.
* Es sind Gewerbeansiedlungen zu bevorzugen, die nachhaltigen Branchen angehören (Bio-Supermärkte, lokale und regionale Anbieter, Unverpacktläden, u.v.m.).
* Der Tourismus in der Stadt soll nachhaltiger werden. Die Stadt soll entsprechende Angebote entwickeln.
* Alle städtischen und geförderten Veranstaltungen sind ab sofort klimaneutral durchzuführen.
* Kulturelle Veranstaltungen, die ein gutes Klimaschutz- oder CO2-Neutralitätskonzept vorweisen können, sollen von der Stadt Königstein besonders gefördert werden. Die Stadt berät kompetent bei der Erstellung solcher Konzepte.
* Aufstellung eines Konzeptes für örtliche Gastronomen zur Umstellung auf regionale und ökologische Produkte. Schaffung einer Marke für die örtlichen Gastronomen: „Gut Essen in Königstein: ökologisch, regional und gesund“ (Arbeitstitel).

# 10. **Klimaschutz** und Digitalisierung

Die Digitalisierung ist ein wichtiger Weg, unnötige Fahrten zu vermeiden und Ressourcen zu schonen. Die ***Klimaliste*** Königstein möchte mit diesen Maßnahmen die Digitalisierung vorantreiben:

* Der flächendeckende Ausbau des Glasfasernetzes hilft, unnötige Fahrten zu vermeiden. Die Bereitstellung einer flächendeckenden digitalen Infrastruktur ermöglicht auch nach der Pandemie eine klimafreundliche Arbeitsweise vom heimischen Büro aus.
* Gemäß Online-Zugangsgesetz sind alle Kommunen verpflichtet, zukünftig sämtliche Leistungen auch online anzubieten. Entsprechend ist der Internetauftritt der Stadt Königstein so zu optimieren, dass alle Formulare und Anträge zu jeder Zeit von zuhause aus erledigt werden können.
* Die Stadtverwaltung ist noch stärker zu einer papierlosen Verwaltung umzugestalten und auch die schriftliche Kommunikation mit den Bürger\*innen soll vorwiegend über digitale Wege (Online-Formulare, Abteilungs-E-Mail-Postfächer) erfolgen.
* Im Rahmen der Digitalisierung ist die Stadtverwaltung effizienter zu gestalten, damit die knappen personellen Ressourcen dort eingesetzt werden können, wo sie am dringendsten gebraucht werden.
* Die Stadt Königstein ist zu einer sogenannten Smart City (siehe Darmstadt) hin zu entwickeln. Mit diesen Mitteln lassen sich Verkehr, Energie, Straßenbeleuchtung, Leerung der Mülleimer/Mülltonnen optimieren und damit Ressourcen schonen und Kosten einsparen.
* Die Erstellung einer digitalen Stadtkarte, die das Grün in der Stadt und dessen Zunahme transparent für alle Bürger\*innen dokumentiert, ist zu begrüßen.
* Im Rahmen der zunehmenden Digitalisierung müssen wir auch unsere älteren Mitbürger\*innen mitnehmen. Hierzu soll die Stadt den Senioren entsprechende Bildungsangebote anbieten. In dem Zusammenhang könnten auch Jugendliche eingebunden werden, die ihr Wissen an ihre „Großeltern“ weitergeben.